

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Das gefährliche Alter

Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von V. Wennerberg



Des Rufens ziemlich stark entblößtes Aund,
Es flüßert mit affektiertem blaffen Mund:
„O Wankerer, geh' vorbei, dich mich nicht an.
Eins gleich hat seine Schuldigkeit getan.
Es ist hier nur diabolisch ausgefellt,
Als ein Versprechen, das die Tochter hält.“
Wir lächeln beide, und sie läßt mich fein
Zu einem Stirt an ihrer Seite ein.
Wir sprechen viel von der Vergangenheit,
Von ihrer himmlisch-lüßigen Mädchenzeit.
Wir schweben flüßler gleich ob unsere Jugend
Jenseits der Sünde und im Schein der Tugend.
Wir fühlen uns von Frühlingshauch umweht.
Ich sehe klar: Man kommt doch nie zu spät.



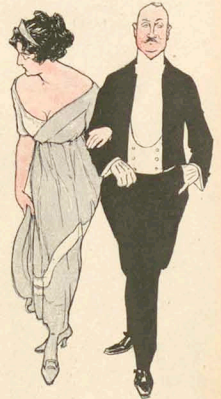
Jetzt abend Ball, es gab einst eine Zeit,
Da füllte dies mein Herz mit Sehnsüchtheit.
Das war einmal, jetzt senke ich voll Pein:
„Leb' wohl, mein Dett, ich muß heut föhlich sein.“
Mein Grad ist alt; auch ich bin nicht mehr jung.
Und Herz und Laßschuß haben manchen Sprung.
Schon runder sich mein Bauch, die Wette spannt.
Ich bin feid, doch nicht mehr elegant.
Konversation mit Mädchen fällt mir schwer;
Ich bin nicht so anfänglich-höflich mehr.
Und wenn ich rede und so eifrig schwärze,
Dann will ich, daß dies einen Zweck beziehe.



Wir tauschen heimlich einen tiefen Blick,
Ich drück' ihre Hand, Sie drückt' zurück.
Dann tanzen wir in einem Nebenraum.
Der Walzer flingt hinüber wie ein Traum.
Wir sehn uns an, es kommt, was kommen muß:
Ein Sonnenuntergang, ein herblich süßer Auf.
Dann geht sie weg und ordnet flink ihr Haar,
Und alles ist nun wieder, wie es war.



Es winkt und lockt, der Walzer schmeichelt hold,
Und ob' sie es noch selber recht gewollt,
Klegt sie in meinem Arm, nach alter Weise
Sieh' wie im Saal die wohnlichen Kreise.
Ich sage ihr, daß ich sie reizend finde,
Und sie blickt ängstlich aus nach ihrem Kinde.



Und nun bin ich mit Gottes Hilfe da,
Dort sitzt schon die entzückende Mama,
Frau Labemann. Die Tochter Lilli wagt
Mit einem Lehmann, welcher kräftig halbt.
Frau Grete blickt ins leuchtende Getriebe,
So sanft und mütterlich, wie ich es liebe.
In ihrem Haare, tief kastanienbraun,
Strahlt hell ein Biaden, wie es die Jeanen.
Die nicht mehr zu gefallen streben, tragen,
Wenn sie fürs Kind der Wittelker entriegen.



Wir kehren schweigend in den Saal zurück,
Sie denkt und sinn', Ich seh' an ihrem Blick.
Dann fragt sie, als ob nichts geschehen wär:
„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie sind Sekretär?“
Ich bin erstaunt und sage zögernd: „Ja.“ —
Zufällig ist das Schrämen Lilli da.



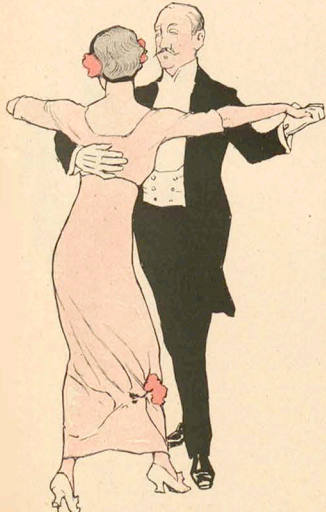
Dann spricht Mama von Lilli mancherlei:
Wie hässlich dieses liebe Mädchen sei.
Dass sie sich ihre Kleider selber macht
Und oft Klavier übt bis um Mitternacht.



Ein Jüngling bittet um das nächste Stück.
Euch die Mama sagt: „Einen Augenblick
Geduld. Herr Doktor hat die nächste Kunde,
Er wartet schon seit einer halben Stunde.“
So muß ich denn mit Gräuteln Lilli hoffen
Und mich mit ihr ein Vierteleisbündchen kospfen.



Bevor Mama zu Hause schlafen geht,
Stimmt sie die arme Lilli ins Gebet,
Dass sie beim Tanzen nicht ein bißchen denkt,
Und ihrer Kunst nur grünen Jungen schenkt,
Und keinen einzigen Blick dem Doktor gibt.
Der Sekretär ist und sie herzlich liebt.
Drauf sagt die Lilli bösen Angesichts:
„Von saßen Sekretären halt' ich nichts.
Selbst ein Minister oder General,
Wenn er nicht links tanzt, ist mir höchst egal.“
Sie pfeift auf das Viehdreck. „Sie wollt nicht gehn
Und mag auch Donnerstag kein Wiederkeh'n.
Mama wird wartend und beschließt den Tanz
Mit der Entscheidung: „Schweig, du dumme Gans!“



Ich nehme es zur Kenntnis, und galant
Erzähle ich Frau Gretes kleine Hand,
Die mein Gefühls zu leiten sich vermüht.
Ich sage nicht, was halbwegs bindend ist.
Sie feht mich an mit einem Zukunftsblick.
„Auf Wiedersehen beim Walterischen Diskaus.“
Dann fügt sie bei nach einer kleinen Pause:
„Für Freunde sind wir Donnerstag zu Hause.“
Geschmeichelt zeige ich mich noch einmal,
Dann schreite ich elastisch aus dem Saal.
Und während ich die Schritte beimarkts wende,
Sich' ich im Geiste das betrübte Klode:

Ich Lilli, tant de bruit pour une omelette!
Wie festernubig gehe ich zu Bett!
Es fällt mir wahrlich nicht im Traume ein,
Am Donnerstag bei Ademanns zu sein.
Mein überaus genügsames Gemüt
Erfreut sich an der Blume, die da blüht,
Pflüdt auch gelegentlich ein Blümlein,
Doch darf es niemals lebenslänglich sein.
Leb' ewig wohl! — Ich lösche meine Kerze,
Eier, Lilli, wünsch' ich ein geruchsam Kerze,
Und vier, Frau Gretes, wünsch' ich zum Lohn
Den befeuertesten ersten Schweigeresohn,
Jedoch nicht mich. Gedenkt' du einmal mein,
Dann mögst du mir nicht ernstlich böse sein.
Denk' so wie ich, — und das ist sehr gelehrt!
„Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.“

